

Organisation des kommunalen Rechnungswesens

(Workshop 2)

Beatrice Dott
Dr. Birgit Pickenäcker

Worüber wir reden

Ausgangslage

Wovon wir ausgehen

Prozessorientierung

Was wir untersuchen

Untersuchungsbereich

Wie wir vorgehen

Vorgehensmodell

Was wir beachten müssen

Rahmenbedingungen

Was noch fehlt

Prozessorientierung – und dann?

Wie es weiter geht

Der Weg zu organisatorischen
Empfehlungen

Ausgangslage

Worüber
wir
reden

- Neue gesetzliche Regelungen zum kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen in fast allen Bundesländern.
- Einführung des neuen Haushalts- und Rechnungswesens geht i.d.R mit dem Einsatz einer neuen, betriebswirtschaftlich ausgerichteten Finanzsoftware einher, wodurch neue Optimierung- und Rationalisierungspotenziale generiert werden können.
- Die KGSt empfiehlt, die gesetzlichen Änderungen des Haushalts- und Rechnungswesens zur organisatorischen Neuausrichtung der Prozesse des Haushalts und Rechnungswesens zu nutzen.

Prozessorientierung

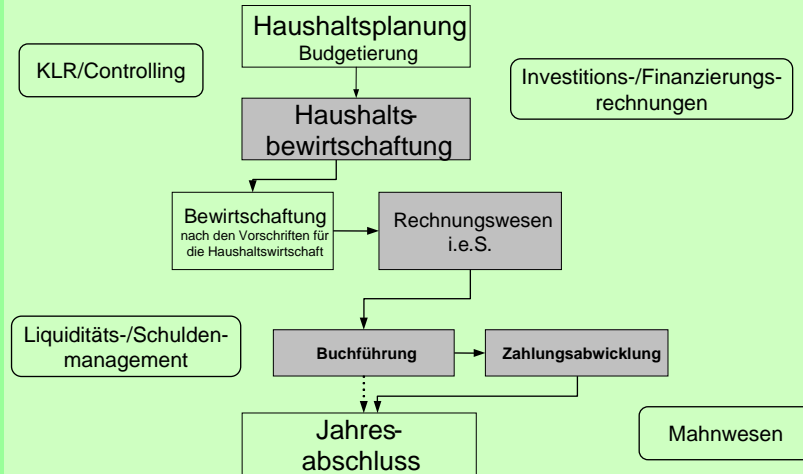
Wovon
wir
ausgehen

Unter dem Gesichtspunkt der organisatorischen Gestaltung des neuen Haushalts- und Rechnungswesens ist eine **prozessuale Betrachtung** erforderlich, d. h.

eine **Untersuchung der relevanten Prozesse** über alle aufbauorganisatorischen Grenzen hinweg, um auf dieser Basis tragfähige aufbauorganisatorische Entscheidungen mit Effizienzvorteilen treffen zu können.

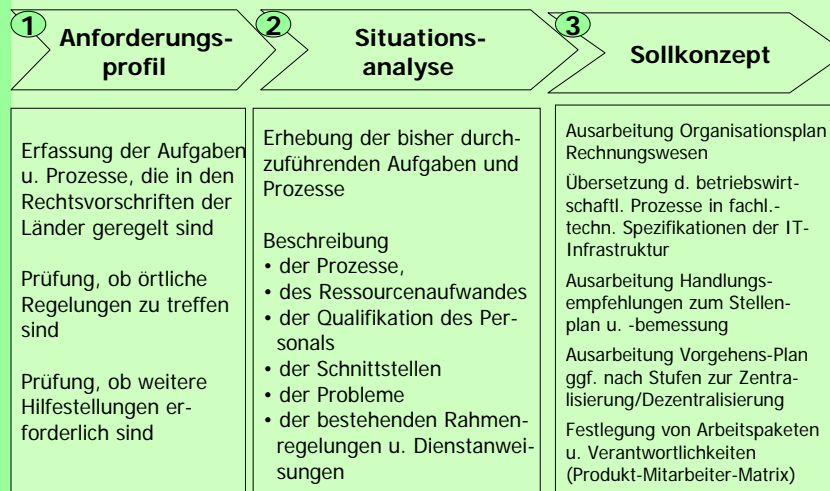
Untersuchungsbereich

Was wir untersuchen



Vorgehensmodell

Wie wir vorgehen



Rahmenbedingungen (1): Sicherheit

Was wir beachten müssen

Unabhängig davon,

- wie eine Kommune die Sicherheitsbestimmungen aufbauorganisatorisch umsetzt,
- welche Bezeichnungen für die jeweiligen Organisationseinheiten gewählt werden,
- ob der Belegfluss in Papierform oder als elektronisches Dokument oder über ein Workflow-Management-System gesteuert wird,
- welche Finanzsoftware zum Einsatz kommt,

➔ Sicherheitsbestimmungen der haushaltsrechtlichen Vorschriften sind unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu konkretisieren und umzusetzen.

Beispiele für Sicherheitsstandards

Anordnungswesen

Trennung von Feststellungsbefugnis und Anordnungsbefugnis

Trennung von Anordnungsbefugnis und Zahlungsabwicklung

Trennung von Anordnungsbefugnis und Rechnungsprüfung

Weitere Funktionstrennungen

Trennung von Prüfung u. Feststellung des Zahlungsanspruchs und Zahlungsabwicklung

Trennung von Buchführung und Zahlungsabwicklung

Trennung von Zahlungsabwicklung und Rechnungsprüfung

Trennung der Verwaltung von Informationssystemen u. automatisierten Verfahren von der fachlichen Sachbearbeitung und Erledigung der Aufgaben in der Buchführung u. Zahlungsabwicklung

Vier-Augen-Prinzip

Zahlungsfreigabe durch zwei Beschäftigte

Unterschriften von zwei Beschäftigten im Bankverkehr

Rahmenbedingungen (2): GoBS

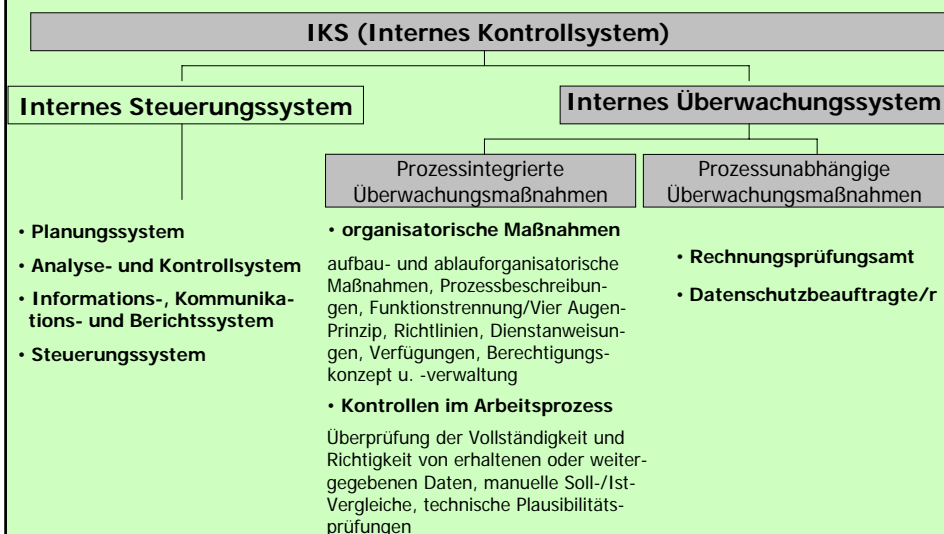
Die GoBS (**Grundsätze ordnungsmäßiger DV-gestützter Buchführungssysteme**) umfassen die Anforderungen, die der Buchführungspflichtige vorsehen und umsetzen muss, um den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) bei Einsatz der IT zu genügen.

Was wir beachten müssen

Voraussetzungen:

- Konkrete und nachvollziehbare Anweisungen für die eingesetzten Verfahren und durchzuführenden Bearbeitungsschritte sind erarbeitet
- Vorhandene Dienstanweisungen zur rechnungslegungsrelevanten IT sind überarbeitet
- Dokumentationsvorschriften werden eingehalten

Das IKS als ein Element der GoBS:



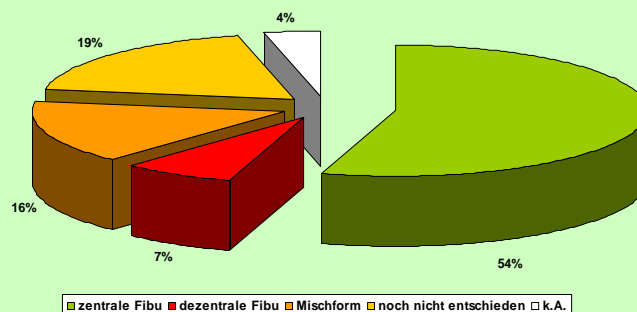
Prozessorientierung – und dann?

Was
noch fehlt

Mit der **Beschreibung der Prozesse** und ihrer jeweiligen Teilprozesse und -aktivitäten **sind** noch **keine Empfehlungen für die örtliche Aufbauorganisation** verbunden, die abhängig ist von

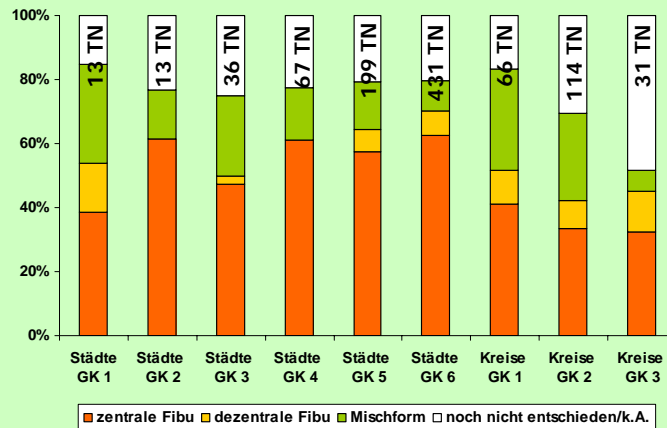
- der Größe der Kommune,
- der bisherigen Struktur,
- den handelnden Personen und ihrer Qualifikation,
- der eingesetzten Finanzsoftware und
- dem **Willen der Entscheidungsträger**, mögliche Optimierungspotenziale auch umzusetzen.

Organisation der Finanzbuchhaltung: Zentral oder dezentral? (gesamt*)



KGSt Mitgliederbefragung zur Doppik 2007, 970 Rückläufe

Organisation der Finanzbuchhaltung: Zentral oder dezentral? (nach Größenklassen)



Der Weg zu organisatorischen Empfehlungen

Wie
es
weiter
geht

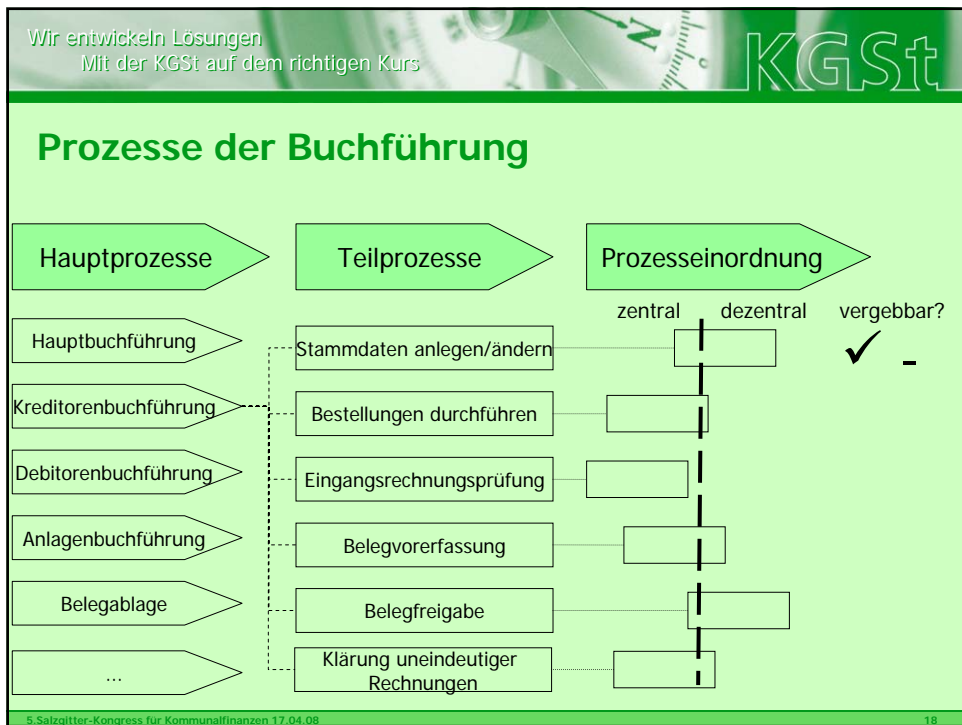
1. Strategie der Organisation
 - Zentral/dezentral/teildezentral
2. Handlungsleitende Fragestellungen für den Organisationsprozess
 - Phasenorientiertes Vorgehensmodell (Bericht 6/2007)
3. Aufnahme und Modellierung von Prozessen „vor Ort“ in der Bandbreite zentral – teildezentral – dezentral?
4. Erstellung eines Glossars für die Begriffe des ReWe i.e.S.

Wir entwickeln Lösungen
Mit der KGSt auf dem richtigen Kurs

KGSt

Prozesse	Verantwortlichkeiten								
	SB	FD	Produkt verantwortlicher	RPA	SB Buch- führung	Assistenz Buch- führung	Leiter Buchführung	SB Zahlung sabwicklung	... Zahlung sabwicklung
Ausgangsrechnungen									
Erfassung und Vormerkung von erhaltenen Aufträgen und Bestellungen	AV		HV						
Rechnungserstellung	AV		HV						
Annahmeanordnung	✓		HV						
Prüfung auf sachliche und rechnerische Richtigkeit	AV								
Vorkontierung Sachkonto	AV								
Vorkontierung Produkt	AV								
Prüfung der Vorkontierung					AV		HV		
Buchung der Geschäftsvorfälle								AV	HV
Annahme von Einzahlungen								AV	HV
Interne Leistungsverrechnung									
Erfassung der internen Leistungsverrechnung			TV						
Annahme der internen Leistungsverrechnung			TV						
Buchung der internen Leistungsverrechnung					AV		HV		
Barverkehr (Zahlstellenvorgänge) (beim Kreis Soest hauptsächlich Abt. Bürgerservice)									
	AV		HV					(+)	(+)
Umbuchung									
					AV		HV		
Stundung, Niederschlagung, Erfass									
	TV		TV		AV		HV		

5. Salzgitter-Kongress für Kommunalfinanzen 17.04.08 17



Organisatorische Ausprägungen (Bsp.)

Prozesse	FD	Kasse/ Kämmererei
Stammdatenpflege		x
Eingangsrechnung – sachlich und rechnerische Richtigkeit	x	
Eingangsrechnung – Buchung der Geschäftsvorfälle in der Kreditorenbuchführung		x
Eingangsrechnung für investive Maßnahmen – Buchung der Geschäftsvorfälle in der Anlagenbuchführung		x

dezentral

zentral

Vor- und Nachteile der Organisationstypen

Typ	Vorteile	Nachteile	Beispiele
eher zentral	<ul style="list-style-type: none"> hohe Qualität d. Buchungsstoffes geringer Schulungsaufwand flexibler Ressourceneinsatz 	<ul style="list-style-type: none"> erhöhter Belegfluss Änderung d. Arbeitsabläufe personelle Umsetzungen Ressourcen- und Buchungsverantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> Salzgitter bis 31.12.2008, (111.000) Moers (110.000) Dortmund (590.000)
eher dezentral	<ul style="list-style-type: none"> geringer Belegfluss wenige personelle Veränderungen vor Ort Kenntnisse zum Vorgang 	<ul style="list-style-type: none"> erhöhter Schulungsaufwand fehlerhafte Buchungen (wenig Routine) hohe Lizenzkosten 	<ul style="list-style-type: none"> Münster (268.000) Nürnberg (450.000) Salzgitter ab 01.01.2009 (111.000)

Ihre KGSt Ansprechpartnerinnen

Beatrice Dott,

beatrice.dott@kgst.de

Telefon: 0221/37689-51

Dr. Birgit Pickenäcker,

birgit.pickenaecker@kgst.de

Telefon: 0221/37689-55